

Circular an die Hrn. Vorgesetzten aller Gemeinden unsers Kantons, das Gegenrecht in Erbfällen zwischen Appenzell und St. Gallen betreffend

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **3 (1827)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Da die Appenzeller und St. Galler, als Verbündete, gemeinschaftlich so viele Burgen und Schlösser (z. B. auch Eppisshausen im Thurgau) eroberten, so werden sie wahrscheinlich auch bei Belagerung der Burg Blatten gemeinschaftlich gehandelt haben, daher auch dort Bären mit dem Halsband. Dies ist um so wahrscheinlicher, weil bei jenem Gemälde grobes Geschütz (Feldbüchsen) vorkommt, welches St. Gallen schon im Treffen zu Bregenz (13. Jenner 1408) gebrauchte (s. Hartmanns Geschichte der Stadt St. Gallen, S. 107), dergleichen hingegen die Appenzeller schwerlich im Besiz hatten.

Uebrigens ist dies ein Disputat de lana caprina, und bei weitem nicht so merkwürdig, wie die Pariser Halsbandgeschichte berücktigten Andenkens.

543521

Circular an die Hrn. Vorgesetzten aller Gemeinden unsers Kantons, das Gegenrecht in Erbfällen zwischen Appenzell und St. Gallen betreffend.

Der Große Rath unsers Kantons hat in seiner Sitzung vom 27. vorigen Monats den Antrag des löbl. Standes St. Gallen vernommen, nach welchem derselbe — unter Mittheilung seines abgeänderten Gesetzes über die Intestat-Erbrechte der Fremden, d. h., der Erbrechte ohne Testament — die gegenrechtliche Behandlung der beidseitigen Angehörigen dahin wünscht, daß in solchen Erbfällen der Appenzeller im Kanton St. Gallen, wie der St. Galler, und im Kanton Appenzell der St. Galler dem Appenzeller vollkommen gleich gehalten werden solle.

Das Gesetz benannten Kantons lautet, wie folgt:

- a) Fremde genießen gleich den hiesigen Bürgern die Erbrechte des Kantons, so oft obrigkeitlich beurfundet oder durch die Erbgesetze ihres Staates dargethan ist,

daß unsere Kantonsbürger auch in ihren Ländern gleich den eigenen Angehörigen zu Erbschaften zugelassen werden;

b) wenn indessen die Gesetze eines Landes nur den Mannsstamm, mit Ausschließung der gleich nahen oder noch nähern Blutsverwandtschaft von weiblicher Seite, zum Erben zulassen: so sollen gegenrechtlich die Angehörigen desselben Landes auch nur, wenn sie von der Mannsseite abstammen, doch in allem Uebrigen ganz nach den Vorschriften des hiesigen Erbgesetzes, zum Erben zugelassen werden.

Wie nun obiger Vorschlag der Aufstellung des Gegenrechts in Erbfällen in den Art. 116 unsers Landbuchs eingreift, und dieser nicht ohne reifliche Prüfung verändert werden darf, so wird derselbe anmit allen H. Hrn. Hauptleuten unsers Landes zu Handen ihrer Mitvorgesetzten in der Meinung mitgetheilt, daß sie sich darüber ernstlich berathen und ihre Gesinnungen in Betreff seiner Annahme oder Verwerfung, dem nächsten Ehrf. Großen Rath in Hundweil einbringen sollen, der dann das Weitere diesfalls verfügen wird.

Belehrungsgeschichte. 543556

Im vorigen Monat wurde als Bagantin von St. Gallen nach Trogen auf das Rathhaus gebracht und daselbst am letzten Großen Rath wegen wiederholten Ehebruchs bestraft, die unverheurathete, circa 24 Jahr alte Ursula Keller, aus der Gemeinde Rütli. Vor ungefähr 4 Jahren, bald nach der Niederkunft mit einem unehelichen, mit einem verheuratheten Manne von Trogen erzeugten Kinde, begab sie sich mit jenem nach Bludenz, lebte mit ihm längere Zeit im Concubinate, zog dann hie und da herum, und hielt sich bald im Vorarlbergischen, bald im Kanton St. Gallen, bald in unserm Lande auf. Endlich kam sie, der Himmel weiß,